

verst in der vulgärgriechischen Bearbeitung von ἁγίος Σάβδος in seinem Νέος παράδεισος, Benedig 1641, und im Νέον ἐκλόγιον, Benedig 1679. Eine neue Ausgabe veranstaltete Migne PP. gr. CXIV—CXVI) unter Hinzufügung des griechischen Urtextes für die meisten Texte, die bei Simeon und in den Acta Sanctorum dem Metaphrastes zugeschrieben wurden (vgl. Krumbacher, Gesch. der byzant. Literatur, 2. Aufl., München 1897, 200—203). Diese Ausgaben sind aber in die Kenntniß der eigentlichen Legendensammlung des Metaphrastes unbrauchbar, weil sie einer soliden Grundlage entbehren; letztere konnte erst nach das Studium der handschriftlichen Uebersetzung der griechischen Hagiographie geschaffen werden, welches zwei große Serien von hagiographischen Sammlungen (sogen. Menologien; gl. d. Art. Menologium) und darunter eine als die metaphrastische nachwies (vgl. A. Ehrhard, die Legendensammlung des Symeon Metaphrastes nebst ihr ursprünglicher Bestand, in d. Festschrift zum 1100jährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom, Freiburg 1897, 46—82; Derf., Forschungen zur Hagiographie der griechischen Kirche, in d. Römischen Quartalschrift XI [1897], 7—205; Derf., Symeon Metaphrastes und die rücksichtige Hagiographie, ebd. 581—558; [H. Lehaye,] Les ménologes grecs, in d. Anal. holland. XVI [1897], 311—329). Hiernach umfaßt die Sammlung des Metaphrastes etwa 48—150, darunter 22 griechisch noch unedirte Texte. Sie beziehen sich auf Martyrer und Heilige der griechischen Kirche und waren ursprünglich nach den Monaten und Tagen geordnet, an welchen die Feste der betreffenden Heiligen gefeiert wurden. Im Großen und Ganzen sind es nur Bearbeitungen (Metaphrasen) älterer Texte, welche die Vorlagen Symeons bildeten. Für die weiteren Ausführungen muß auf die angegebenen Abhandlungen hingewiesen werden; eine abschließende Untersuchung über die Legendensammlung des Metaphrastes und deren Vorlagen sowie über die deren hagiographischen Sammlungen der griechischen Kirche ist in Vorbereitung. — Unter dem Namen eines Symeon Magister und Logothetes ist handschriftlich eine byzantinische Chronik vor, deren Verfasser sehr wahrscheinlich mit dem Metaphrastes identisch ist (vgl. Krumbacher 358—361). Diese Chronik ist verschieden von einer anderen Chronik, welche theilweise von Fr. Combefis scriptores post Theophanem, Paris. 1685, 11—408) unter dem Namen des Symeon Magister und Logothetes veröffentlicht wurde und von dem in das Bommer Corpus der byzantinischen Geschichtschreiber (Theophanes continuatus, ed. Bekker, Bonnæ 1828, 608—760) und in Migne's PP. gr. CLX, 663—822, überging. Unzweifelhaftige Sicherheit über die Identität des Hagiographen und des Geschichtschreibers kann zunächst erst die Ausgabe der achten Chroniken bringen. Eine dritte Schrift canonischen In-

halts, eine Epitome canonum (Migne, PP. gr. CXIV, 236—292), muß auch dem Metaphrastes zugeschrieben werden, falls eine kritische Ausgabe dieser trocken aufgezählten canonischen Bestimmungen von den Apostolischen Canones bis zum Trullanum die Zuthellung an Symeon Magister und Logothete rechtfertigt. Das Nämliche gilt von zwei Sammlungen ethischer Aussprüche aus den Werken des hl. Basilus des Großen (Migne, PP. gr. XXXII, 1116—1881) und aus den Homilien Macarius' des Aegyptiers (Migne, PP. gr. XXXIV, 841—965). Der literarische Nachlaß Symeons umfaßt endlich einige geistliche Reden und Bieder (eines derselben herausgegeben von Dreves mit deutscher Uebersetzung in d. Stimmen aus Maria-Laach XLVI [1894], 529 ff.), Gebete und Segengebete (theilweise bei Migne, PP. gr. CXIV, 209—225); auch eine Rede auf die heilige Jungfrau (herausgegeben von M. Gebeon in der Zeitschrift Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια III [1882/83], 209—215. 229—234) wird ihm in mehreren Handschriften zugeschrieben; Anderes ist noch unedirte. Noch zu erwähnen sind 9 Briefe (Migne ib. 228 ad 236), die leider unsere Kenntnisse von seinen Lebensverhältnissen nicht erweitern. In der Voraussetzung, daß alle diese Schriften demselben Verfasser gehören, wird man nicht in Abrede stellen können, daß Symeon im compilatorischen Zeitalter des Konstantinos Porphyrogenetos eine hervorragende Stelle einnimmt. [A. Ehrhard.]

Symeon der jüngere Theologe (ὁ νεὸς θεολόγος), so benannt zum Unterschiede von Symeon dem jüngern Styliten, hervorragender griechischer Mystiker, wurde in Baphlagonien in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts geboren. Nachdem er am kaiserlichen Hofe das Amt eines Spatharokubikularios bekleidet hatte, trat er in das berühmte Kloster Studion ein und ward hier durch Symeon Studites in die Mystik eingeführt. Er mußte aber aus dem Studionkloster austreten und wandte sich zum Mamaslkloster, zu dessen Abt er bald gewählt wurde und das er als solcher zu neuer Blüte brachte. Hier bildete er seine mystischen Theorien aus, die ihn neben Nicolaus Kabasilas (s. d. Art.) als den größten Mystiker der griechischen Kirche erscheinen lassen. Seine eigenartige Auffassung verschaffte ihm viele Bewunderer und Anhänger, aber auch einflußreiche Feinde, und diese führten seine zeitweilige Verbannung nach Chrysopolis herbei. Symeon kehrte aber bald zurück, erbaute das Kloster der hl. Marina, wo er fortan unbehelligt wirken konnte, und starb in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Seine zahlreichen Schriften sind noch sehr wenig bekannt. Leo Allatius (Diatriba de Symeone scriptis, Paris. 1664, 151—178) gibt die Titel von 79 Abhandlungen an, von denen der allergrößte Theil noch unedirte ist. J. Pontanus publicirte zu Ingolstadt 1608 eine Auswahl seiner Schriften, die mit einigen Zusätzen